



Kasachstan- Update

Zahlen, Daten & Fakten zur kasachischen Wirtschaft und den deutsch-kasachischen Wirtschaftsbeziehungen

1. Allgemeine Wirtschaftsentwicklung

Das Jahr 2016 war für die Region Zentralasien und für Kasachstan voller Herausforderungen. Niedrige Rohstoffpreise sowie die Wirtschaftskrise beim wichtigen Handelspartner Russland haben die wachstumsverwöhnte Region unter Druck gesetzt und offenbarten die Schwachstellen des bisherigen Wirtschaftsmodells. Der Reformdruck sowie die Notwendigkeit von Modernisierung und Diversifizierung wurden so deutlich wie noch nie. 2017 scheint die Schwächephase überwunden. Kasachstans Wirtschaft liegt wieder, wenn auch nur zögerlich, auf Wachstumskurs.

Dies ist den wieder leicht steigenden Ölexporteinnahmen, stärkeren Investitionen aus dem Ausland sowie weiteren Staatsinvestitionen zu verdanken. Vor allem in den Bereichen Infrastruktur und Wohnungsbau sorgen die staatlichen Programme, die vor allem aus dem Ölrücklagenfonds gespeist werden, für Wachstum. Weitere Konjunkturimpulse gehen auch von der Ölförderung am Feld Kaschagan aus, die nach jahrelangen technischen Schwierigkeiten im Herbst 2016 wieder gestartet werden konnte. Die „One Belt One Road“-Initiative (OBOR) der chinesischen Regierung für eine neue Seidenstraße von China über Zentralasien in die EU nimmt immer mehr Konturen an und sorgt mit Infrastrukturinvestitionen für weitere Wachstumsimpulse in der gesamten Region, von denen auch Kasachstan profitiert.

Wirtschaftswachstum: Bis zur Krise 2015 konnte Kasachstan Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts von durchschnittlich fünf Prozent vorweisen. Umso schmerzhafter war der Rückgang im

Jahr 2015, in dem Kasachstan nur noch 1,2 Prozent Wachstum erzielen konnte. Die kasachische Regierung hat mit umgehenden Stützungsmaßnahmen reagiert, gleichzeitig gab die Landeswährung Tenge nach einer Kursfreigabe um rund 50 Prozent nach. Diese Maßnahmen der Regierung haben inzwischen zu einer Stabilisierung und einer anziehenden Konjunktur geführt. Während 2016 nur ein leichtes Wachstum von einem Prozent erreicht wurde, werden für 2017 bereits wieder 2,5 Prozent prognostiziert. Die Erholung hängt allerdings auch mit den gesteigerten Einnahmen aus den Ölexporten zusammen. So stieg der durchschnittliche Preis für ein Barrel Öl (Brent) im März 2017 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 33 Prozent auf 52 US-Dollar. Wachstumsimpulse kommen zudem aus dem Bau- und Infrastruktur- sowie Industriesektor.

Mit der Freigabe der Währung im Sommer 2015 und der erfolgten Abwertung hat sich die finanzielle Lage der kasachischen Bevölkerung allerdings deutlich verschlechtert. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf der kasachischen Bevölkerung (17,7 Millionen Einwohner) lag 2016 bei rund 6.774 Euro (Deutschland: 37.000 Euro), was fast eine Halbierung gegenüber dem Jahr 2013 (12.406 Euro) bedeutete. Für 2017 wird ein Anstieg des BIP pro Kopf auf 7.495 Euro prognostiziert

Die Abwertung des Tenge hat gleichzeitig zu einem Anstieg der Inflation in Kasachstan geführt. Diese lag 2015 bei 13,5 Prozent. Während 2016 die Inflation auf 8,5 Prozent gesunken ist, werden für 2017 7,8 Prozent prognostiziert. Seit der Freigabe des Wechselkurses versucht die Nationalbank die Inflation mit der Einführung eines Basiszinseszinses einzudämmen. Dieser lag im September 2015 bei zwölf Prozent, stieg zwischenzeitlich auf 17 Prozent im März 2016 und liegt nun bei 10,5 Prozent.

Geschäftsklima: Traditionell ist die kasachische Regierung bemüht, das Rating Kasachstans im internationalen Vergleich zu steigern. Im [Doing Business Report](#) der Weltbank kletterte Kasachstan 2017 von Rang 41 auf Rang 35 von 190 Ländern. Im [Global Competitiveness Index 2016-2017](#) hingegen rutschte Kasachstan von Rang 42 (2015) auf aktuell Rang 53 ab. Verhalten sind weiterhin die Einschätzungen der großen Ratingagenturen. So bewertet Standard & Poor's, Moodys und Fitch Kasachstan durchgehend mit „Lower medium grade“, was auf eine durchschnittlich gute Anlage hinweist, die aber bei einer Verschlechterung der Gesamtwirtschaft problematisch werden könnte.

Wirtschaftspolitische Trends: Kasachstan profitiert weiterhin von seinem Rohstoffreichtum, setzt aber zunehmend auf die Diversifizierung der Wirtschaft. Rahmenbedingungen für die Vertiefung der Wertschöpfung vor Ort werden verbessert, gleichzeitig setzt

die kasachische Regierung auf die Privatisierung von Staatsbetrieben. Positive Impulse kommen unter anderem von chinesischen Investitionsprogrammen. Kasachstan platziert sich bewusst als ein Logistikhub zwischen China und Europa. Ein erster erfolgreicher Umsetzungsschritt für die „Neue Seidenstraße“ ist die Bahnverbindung zwischen China und Europa mit einem Zwischenstopp in Khorgos im Ost-Kasachstan. Die Züge benötigen im Vergleich zum Seeweg nur noch die Hälfte der Zeit und werden vor allem für hochwertige Waren genutzt. Eine Herausforderung ist es aber noch, die Auslastung der Züge auf dem Rückweg aus Europa sicherzustellen.

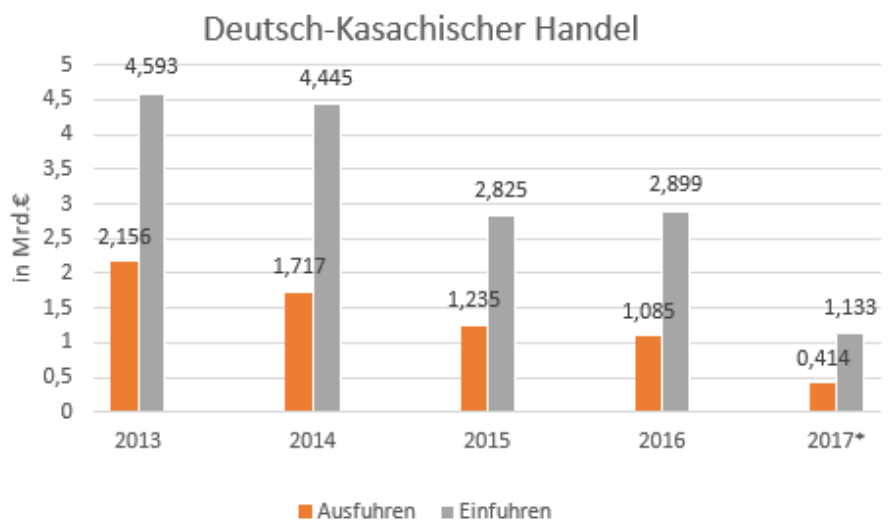
EXPO 2017: Mit der internationalen Weltausstellung EXPO 2017 in Astana, die seit dem 10. Juni 2017 für vier Monate Besucher aus aller Welt anziehen soll, führt Kasachstan in seiner jungen Hauptstadt ein Großereignis durch, das weltweit beachtet wird. Gleichzeitig hat das rohstoffreiche Land mit dem Motto der Veranstaltung, „**Future Energy**“, ein Zeichen dafür gesetzt, dass man in der Zukunft auf neueste Technologien und Know-how setzen möchte. Insbesondere soll die Frage diskutiert werden, wie weltweit Energiesicherheit bei gleichzeitigem Verzicht auf fossile Brennstoffe erreicht werden kann. Deutschland will auf sein Konzept der „Energiewende“ aufmerksam machen und gehört zu den Ländern, die auf der EXPO am stärksten vertreten sind. Für das futuristische Gelände der EXPO, das sich nahtlos in die Architektur Astanas einfügt, gibt es bereits ein Nachnutzungskonzept: Neben der Gewinnung von Wohnraum für die wachsende Kapitale soll nach dem Ende der EXPO auf dem Gelände das Astana International Financial Centre (AIFC) entstehen. Das AIFC soll offiziell am 1. Januar 2018 seine Arbeit aufnehmen und zum Mittelpunkt eines neuen Stadtteils in Astana werden. Für wirtschaftliche Aktivitäten im Rahmen des AIFC wird angelsächsisches Recht mit einem eigenen internationalen Arbitration Court gelten. Darüber hinaus sind Steuervergünstigungen und Erleichterungen bei Arbeitsvisa für die dort tätigen internationalen Experten vorgesehen.

Haushalt und Verschuldung: Im Jahr 2016 lag das kasachische Haushaltsdefizit bei 6,1 Prozent des BIP. Grund dafür waren vor allem die konjunkturbedingten Stützungsmaßnahmen der Regierung. Für das laufende Jahr soll das Defizit auf 3,9 Prozent des BIP gesenkt werden. Nach Beispiel Norwegens und Russlands hat Kasachstan einen Staatsfonds eingerichtet, der sich aus den Erdöleinnahmen speist. Dieser hat derzeit ein Volumen von 62,8 Milliarden US-Dollar. Der Fonds wird zur Finanzierung des Staatshaushaltes genutzt. Für Konjunkturmaßnahmen 2015/2016 wurden Mittel aus dem Fonds verstärkt abgezogen. Kasachstan besitzt darüber hinaus Währungsreserven in Höhe von 29,7 Milliarden US-Dollar. Die Staatsverschuldung Kasachstans ist moderat und lag 2016 bei 21,1 Prozent des BIP. Sorgen bereiten allerdings die privaten

Schuldner. Die Bruttoauslandsverschuldung lag 2016 bei 122 Prozent des BIP, für das laufende Jahr werden vom IWF 106,9 Prozent prognostiziert. In diesen Schulden sind allerdings auch Schulden kasachischer Tochterunternehmen gegenüber den internationalen Mutterkonzernen eingerechnet (ca. 50 Prozent), sodass das Risiko insgesamt geringer ausfällt.

2. Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland

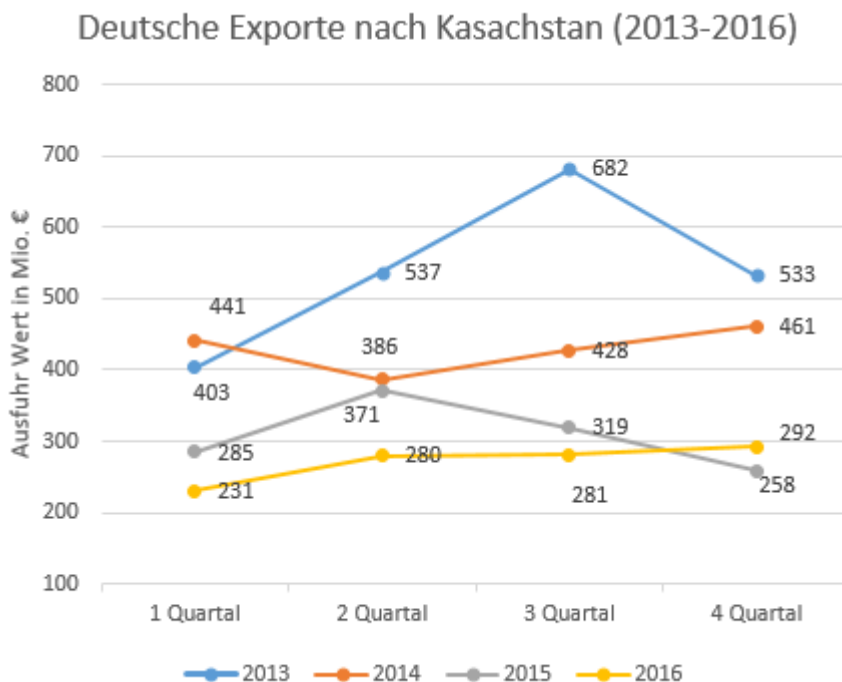
Handelsentwicklung: Kasachstan steht für rund 80 Prozent des Handelsumsatzes Deutschlands mit der Region Zentralasien und ist damit für die deutsche Wirtschaft mit weitem Abstand vor dem bevölkerungsreicheren Usbekistan der Handelspartner Nummer 1 in der Region. Der bilaterale Handel Deutschlands mit Kasachstan hat sich 2016 stabilisieren können, die starken Rückgänge wie 2015 konnten verlangsamt werden. Bereits seit dem zweiten Halbjahr 2016 lässt sich eine Trendwende im Handel mit Kasachstan beobachten. Insgesamt lag der deutsch-kasachische Handel 2016 allerdings noch um zwei Prozent unter dem Niveau von 2015. Vor allem die deutschen Exporte (-12 Prozent) belasteten den bilateralen Handel. Bei den Importen aus Kasachstan konnte dagegen ein leichter Zuwachs (+3 Prozent) erzielt werden. Der positive Trend beschleunigte sich in den ersten vier Monaten 2017. Insgesamt nahm



*(Januar bis April 2017)

Graphiken: Ost-Ausschuss; Quelle: Statistisches Bundesamt

das bilaterale Handelsvolumen in diesem Zeitraum gegenüber dem Vorjahr um 30 Prozent zu. Sowohl die deutschen Exporte (+22 Prozent) als auch die Importe aus Kasachstan (+34 Prozent) wuchsen deutlich. Dennoch ist man noch von der Bestmarke aus dem Jahr 2013 (6,8 Milliarden Euro Handelsumsatz) deutlich entfernt.



Graphik: Ost-Ausschuss; Quelle: Statistisches Bundesamt

Deutschland exportiert vor allem Maschinen und Anlagen, pharmazeutische Erzeugnisse, chemische Erzeugnisse, Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse, elektrische Ausrüstungen und Kraftwagen. Aus Kasachstan werden vor allem Erdöl und Erdgas, Metalle und chemische Erzeugnisse importiert. Kasachstan ist weiterhin für Deutschland viertgrößter Öllieferant und steht auch EU-weit mit einem Anteil von rund 7,15 Prozent am Gesamtimport auf Platz 5 der wichtigsten Erdöllieferanten.

Die Probleme in den bilateralen Wirtschaftsbeziehungen mit Kasachstan bleiben trotz des Wachstums bestehen. In der Frage der Wiederaufnahme der Hermes-Garantien im Kasachstan-Geschäft ist keine Lösung erreicht worden. Das Hermes-Instrumentarium steht damit für deutsche Unternehmen weiterhin nur stark eingeschränkt zur Verfügung. Darunter haben vor allem wertintensive Exporte, wie Maschinen und Anlagen zu leiden.

Deutsch-Kasachischer Handel:
Die wichtigsten fünf Warengruppen 2017 (Januar-April)

Deutscher Export:

Waren	in Mio. Euro
Maschinen	136,166
Chemische Erzeugnisse	47,513
Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse	35,432
Datenverarbeitungsgeräte, elektr. u. opt. Erzeugn.	30,538
Kraftwagen und Kraftwagenteile	27,090

Deutscher Import:

Waren	in Mio. Euro
Erdöl und Erdgas	1.018,851
Metalle	67,798
Chemische Erzeugnisse	21,268
Erzeugnisse der Landwirtschaft und Jagd	15,242

Quelle: Statistisches Bundesamt

Deutsche Investitionen: Auf der Investitionsseite konzentriert sich der überwiegende Teil der ausländischen Direktinvestitionen in Kasachstan auf den Rohstoffsektor, vor allem auf die Erdöl- und Erdgasförderung. Deutschland liegt unter den Investoren lediglich auf Rang 18. 2016 investierten deutsche Unternehmen 250 Millionen US-Dollar in Kasachstan. Einen ähnlich geringen Wert gab es zuletzt 2010 mit 202 Millionen US-Dollar. 2011-2016 wurden jährlich 460 Millionen US-Dollar aus Deutschland in Kasachstan investiert. Die wichtigsten Zielsektoren sind der Baustoffsektor, Handel, Infrastruktur und die Chemieindustrie.

3. Kasachischer Bergbausektor: Neue rechtliche Rahmenbedingungen

Eine moderne Rohstoffpolitik und deren transparente Durchsetzung ist ein wesentlicher Bestandteil eines günstigen Investitionsklimas. Ob es um die Dauer der Lizenzvergabe oder um die Versteuerung von Investitionen geht, es kommt auf die Klarheit und Kohärenz der Regeln an, die die Rechte und Pflichten der Anleger regulieren. Mit diesem Wissen versucht Kasachstan seit 2013 die rechtlichen Rahmenbedingungen im Bergbau zu reformieren.

Der größte Teil der Direktinvestitionen in Kasachstan fließt in den Bergbau und die geologische Erkundung von Rohstoffvorkommen. 2015 beliefen sich die Direktinvestitionen in die Exploration von Neuvorkommen auf 36 Prozent der Gesamtdirektinvestitionen. Im Vergleich zu den anderen Weltrohstoffmächten sind die Investitionen aber noch gering. In Russland werden pro km² 25 US-Dollar in die geologische Erkundung investiert, in Kanada 167 US-Dollar/km², während es in Kasachstan lediglich 7 US-Dollar/km² sind. Ein Grund sind die reformbedürftigen Rahmenbedingungen im Rohstoffsektor. Der geringe Wert ist ein Indikator für die noch schwache weltweite Wettbewerbsfähigkeit Kasachstans in diesem Bereich.

2015 entfielen rund zwei Drittel der Industrieproduktion in Kasachstan auf den Erdöl- und Gassektor, den Erzbergbau sowie die Metall- und Metallwarenindustrie. Die Bedeutung der Rohstoffindustrie für die kasachische Wirtschaft spiegelt sich auch in der regionalen Bedeutung des Landes für den gesamten Sektor wieder. Laut Frasers Institute Annual Survey of Mining Companies kommt Kasachstan in der Gesamtattraktivität auf den zweiten Platz nach China (2016) im asiatischen Raum. Kasachstan hat den Modernisierungsbedarf der Rohstoffindustrie erkannt und in dem Reformprogramm „100 konkrete Reformschritte“ prominent platziert. Die Schritte 74 und 75 lauten: „Erhöhte Transparenz und Berechenbarkeit durch Einführung der CRIRSCO Standards“ sowie „die Einführung einer vereinfachten Lizenzvergabe für alle mineralischen Rohstoffe anhand internationaler Best-Practices“.

Der Reformprozess wird durch das strategische Ziel, nachvollziehbare Regulierungen für die Investoren zu etablieren, gekennzeichnet. Die aktuelle Entwurfsfassung verkörpert einen Paradigmenwechsel, der den kasachischen Ehrgeiz, bis 2030 zu den 30 entwickelten Ländern weltweit zu gehören, widerspiegelt. Es wird vor einer staatlichen Überregulierung in Richtung eines marktorientierten Modells, in dem der Staat die Rolle eines „transparenten Regulators“ annimmt, umorientiert.

Fünf Jahre nach der Unterzeichnung des bilateralen Abkommens über Partnerschaft im Rohstoff-, Industrie- und Technologiebereich zwischen Deutschland und Kasachstan ist diese Zielsetzung und Implementierung mehr als begrüßenswert. Es zeigt gleichzeitig, dass der Dialog sich auszahlt. Der Ost-Ausschuss organisiert seit 2012 eine regionale öffentlich-private Dialogplattform. Diese dient seither als neutraler Raum, in dem Reformvorschläge thematisiert und in die Wege geleitet werden. Die Dialogforen werden im Rahmen des vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) beauftragten Gemeinschaftsprojekts mit der GIZ „Mineralische Rohstoffe für Entwicklung in Zentralasien“ durchgeführt. In Kasachstan begleitet das Projekt den Reformprozess und begleitet die Überarbeitung der steuerlichen Rahmenbedingungen sowie der Regelungen zur Minenschließung als Teil der generellen Gesetzesreform, die im September 2017 dem Parlament „Majilis“ zur Abstimmung vorgelegt wird.

Ergänzend zu der Rechtsreform unterstützt das Projekt in Kasachstan auch die Bemühungen, eine duale Berufsausbildung im Bergbausektor und vor- und nachgelagerten Industrien einzuführen. So wird seit Mitte 2015 die duale Ausbildung von 70 Fachkräften für die Berufe Industrieelektriker und -mechaniker pilotiert. 27.000 Jugendliche befinden sich bereits seit September 2016 in (semi)regulären dualen Ausbildungsgängen, davon über 1.200 im Bergbausektor. Insgesamt birgt der kasachische Bergbausektor neue, vielfältige Möglichkeiten für deutsche Unternehmen.

4. Wirtschaftliche Entwicklung der Agrar- und Ernährungswirtschaft in Kasachstan

Kasachstan bemüht sich in den letzten Monaten intensiv darum, strukturelle Reformen anzugehen. In diesem Zusammenhang erfuhr auch die bisherige Agrarstrategie „Agribusiness 2020“ eine Überarbeitung und bezieht nunmehr für den Zeitraum 2017-2021 auch verstärkt kleine und mittlere Unternehmen mit ein. Den politischen Sprengstoff einer Öffnung des Bodenmarkts für Verpachtungen an Ausländer für die Dauer von 49 Jahren entschärfte Präsident Nasarbajew jüngst mit einem fünfjährigen Moratorium auf Änderungen am Bodengesetz – zu stark war die Reformangst der ländlichen Bevölkerung und die Befürchtung, chinesische Investoren könnten sich im großen Stil kurz hinter der chinesischen Westgrenze Ländereien sichern.

Am Vorhaben, die eigene Wirtschaft stärker zu diversifizieren, hält Kasachstan angesichts der anhaltenden Baisse für Erdöl und -gas fest und baut seine Landwirtschaft aus; der kasachische Tenge hält

sich nach der Abwertung im August 2015 zwar auf niedrigem Niveau, ist aber stabil.

Zunehmend spielen die Absatzchancen für kasachische Agrarprodukte im Ausland eine Rolle – Roadmaps für Exporte Richtung Russland, China und die Golfregion werden gegenwärtig erarbeitet, der Agrarexport war 2016 um fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen und soll 2017 auf zehn Prozent anwachsen.

Kasachstans Mitgliedschaft in der Eurasischen Wirtschaftsunion wird getrübt durch zunehmende bilaterale Streitigkeiten zwischen einzelnen Mitgliedern und Russland – nur schleppend kommt daher der gemeinsame Ausbau dieses Verbunds voran. Eine Gleichbehandlung von innerhalb der Wirtschaftsunion und direkt national in Kasachstan produzierenden ausländischen Unternehmen (etwa im Bereich Landtechnik) durch die Politik bleibt bislang ein Wunschtraum der Wirtschaft – so sehr dies auch der Logik einer Wirtschaftsunion entsprechen würde. Die zu beobachtenden protektionistischen Tendenzen in Kasachstans Handelspolitik werden vor diesem Hintergrund kaum zurückgehen.

Seit Frühjahr 2016 ist Kasachstan ein neuer Schwerpunkt der AG Agrarwirtschaft beim Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft, in der die wichtigsten Unternehmen aus den Bereichen Landtechnik, Saatgut, Viehwirtschaft, Pflanzenschutz und Ernährungsindustrie vertreten sind.

5. Eurasische Wirtschaftsunion (EAWU) und EU

Als Vordenker der EAWU gilt der kasachische Staatspräsident Nursultan Nasarbajew, der bereits 1994 für dieses Projekt warb. Für Kasachstan besteht eine Hauptmotivation der Mitgliedschaft in der EAWU, der gegenwärtig die fünf Länder Russland, Belarus, Kirgisistan, Armenien und eben Kasachstan angehören, im Abbau von Handelshindernissen auf dem Weg in die EU. Für Kasachstan ist die EU mit einem Anteil von rund 50 Prozent am Gesamthandel bereits heute der wichtigste Wirtschaftspartner, die EAWU folgt mit 20 Prozent deutlich dahinter. Durch den Abbau von Grenzkontrollen zu Russland und Belarus würde sich für Kasachstan der Transit in die EU vereinfachen. Das Hauptexportgut Kasachstans ist Öl, ein sicherer Transit durch Russland ist für das Land, das keinen Meerzugang besitzt, lebensnotwendig.

Als Alternative zum Rohstoffexport setzt Kasachstan jetzt vor allem auf seine Transitslage zwischen China und der EU. Um die Möglichkeiten, die sich daraus für Transport und Logistik ergeben, nutzen

zu können, wirbt das Land nachdrücklich für eine engere Zusammenarbeit zwischen EU und Eurasischer Union. Zwar haben die vier anderen Partnerländer Russlands in der EAWU weder die Wirtschaftssanktionen noch die Aufkündigung des Freihandelsabkommens mit der Ukraine (insofern eines existierte) nachvollzogen, sie sind aber durch ihre wirtschaftliche Verflechtung mit Russland und ihre geographische Lage ebenfalls von der Krise im ukrainisch-russischen Verhältnis betroffen. Kasachstan ist beispielsweise gezwungen, Handelsströme Richtung Ukraine unter Umgehung Russlands über den Südkaukasus zu lenken. Die Abschwächung der Konjunktur in Russland hatte schwere Folgen auch für die Nachbarländer. Ähnlich wie der russische Rubel haben auch der kasachische Tenge und der belarussische Rubel stark abgewertet. Der bilaterale Handel der EU mit beiden Ländern hat seit 2014 ähnlich stark abgenommen, wie der EU-Handel mit Russland.

Die EU hat im Herbst 2015 ein neues Partnerschaftsabkommen mit Kasachstan unterzeichnet und bemüht sich, ihre Zentralasien-Strategie wiederzubeleben. Der Dialog in Wirtschaftsfragen bleibt jedoch stark beeinträchtigt, solange keine direkten Gespräche zwischen EU-Kommission und Eurasischer Wirtschaftskommission in Gang kommen, denn diese ist in zunehmendem Maße für Außenhandelsfragen der Mitgliedsländer zuständig.

Die Hauptgründe für das Integrationsprojekt Eurasische Wirtschaftsunion liegen in der Wiederherstellung traditioneller Handels- und Produktionsketten im postsowjetischen Raum sowie in den Vorteilen des freien Arbeits- und Kapitalmarktes. Die Gründung der EAWU stellt für die beteiligten Länder aber keine Absage an enge Handelsbeziehungen mit der EU dar. Im Gegenteil: Das Beispiel Kasachstans zeigt, dass die EAWU erst wirklich attraktiv wird, wenn sie durch die Größe des Binnenmarktes westliche Investoren und Produktionsbetriebe anlockt. Diese haben durch die EAWU den Vorteil, von einem der Mitgliedsländer aus, einen Binnenmarkt von über 170 Millionen Einwohnern beliefern zu können.

Politische Spannungen und die Sanktionen zwischen Russland und der EU, aber auch die noch fehlende WTO-Mitgliedschaft von Belarus stehen derzeit direkten Gesprächen zwischen der EU-Kommission in Brüssel und der Eurasischen Kommission in Moskau im Weg. Um dennoch keine Zeit zu verlieren, wird das Thema von der Wirtschaft vorangetrieben und in bilateralen und multilateralen Konferenzen und Dialogformaten angesprochen. Der Ost-Ausschuss tut dies insbesondere im Rahmen eines gemeinsamen „Arbeitskreises Wirtschaftsraum Lissabon-Wladiwostok“ zusammen mit anderen Wirtschaftsverbänden und Unternehmensvertretern sowie im Rahmen des Berliner Eurasischen Klubs (BEK). Diese Dialogplattform war 2012 anlässlich eines Besuchs des kasachischen Präsidenten

Nursultan Nasarbajew in Deutschland ins Leben gerufen worden. Zu den Gründern gehörte der vor kurzem verstorbene langjährige Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher. Seit 1. Juli 2016 ist der Ost-Ausschuss neuer deutscher Kooperationspartner des BEK. Gemeinsam mit der kasachischen Botschaft wird eine Serie von Wirtschaftskonferenzen organisiert, um die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Kasachstan sowie der EU und der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) voranzubringen.

6. Aktuelle Kasachstan-Termine des Ost-Ausschusses

Das nächste Treffen des **Arbeitskreises Zentralasien**, der von Manfred Grundke (Sprecher der Komplementäre der Knauf-Gruppe) geleitet wird, findet im **Herbst 2017 in Berlin** statt.

10. Juli 2017, Astana/Kasachstan

20. Sitzung des Berliner Eurasischen Klubs

11./12. Juli 2017, Astana/Kasachstan

German Energy Dialogue

11. Juli 2017, Astana/Kasachstan

Sitzung des Deutsch-Kasachischen Wirtschaftsrates

13. Juli 2017, Astana/Kasachstan

11. Sitzung der Deutsch-Kasachischen Regierungsarbeitsgruppe

7. Weitere Informationen

Ansprechpartner für Kasachstan im Ost-Ausschuss:

Eduard Kinsbruner

Regionaldirektor Zentralasien

Tel.: +49 (0)30 206167-114

Mail: E.Kinsbruner@bdi.eu

Dr. Per Brodersen

Geschäftsführung AG Agrarwirtschaft

Tel.: +49 (0)30 206167-124

Mail: P.Brodersen@bdi.eu

Beril Ocakli

Projektleiterin

Mineralische Rohstoffe für Entwicklung in Zentralasien

Tel.: +49 (0)30 206167-164

Mail: B.Ocakli@bdi.eu

Wichtige Links:

Delegierter der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien

<http://zentralasien.ahk.de/ueber-uns/geschaeftsfuehrung/>

Deutsche Vertretungen in Kasachstan:

<http://www.kasachstan.diplo.de/>

Fraser Institute Annual Survey of Mining Companies

<https://www.fraserinstitute.org/studies/annual-survey-of-mining-companies-2016>

Bundesbank:

www.bundesbank.de

Germany Trade & Invest:

www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/welcome.html

Fachmagazin OstContact:

<https://owc.de/>

Märkte Weltweit:

<http://www.maerkte-weltweit.de>

Statistisches Bundesamt:

<https://www.destatis.de/DE/Startseite.html>

Aktuelle Statistiken und viele weitere Informationen zu den deutsch-kasachischen Wirtschaftsbeziehungen und zu weiteren 20 Ost-Ausschuss-Ländern finden Sie auf der Internet-Seite des Ost-Ausschusses unter www.ost-ausschuss.de/l-nder

Newsletter: Der Ost-Ausschuss bietet einen kostenlosen monatlichen Newsletter an, den Sie über die Internetseite www.ost-ausschuss.de abonnieren können. Folgen Sie uns auch auf Facebook und Twitter: [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss).

Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft ist seit 1952 als gemeinsames Organ von fünf Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft zentraler Ansprechpartner deutscher Unternehmen für die Märkte Russland, Belarus, Ukraine, Zentralasien, Süd-Kaukasus und Südosteuropa. Er begleitet wichtige wirtschaftspolitische Entwicklungen in den bilateralen Beziehungen mit diesen Ländern und fördert Handel, Investitionen und Dienstleistungstransfers deutscher Unternehmen auf den Märkten der Region.

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft

Informieren ▪ Vernetzen ▪ Handeln!

Presse-Kontakt: Ost-Ausschuss
Andreas Metz
Tel.: +49 (0)30 206167-120
E-Mail: A.Metz@bdi.eu
Breite Straße 29
10178 Berlin
www.ost-ausschuss.de
Twitter: [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss)